



# Des Landmanns Sonntagsblatt.

Allgemeine Zeitung  
für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Nr. 11.

Beilage zum „General-Anzeiger“.

1913.

— Peter Handbuch aus dem Inhalt dieses Blattes wird gemüthlich verfolgt. (Besetz vom 19. Juni 1901.) —

## Das Gerben und Herrichten von Wilddecken als Teppiche und Vorlagen.

Von E. E. Leonhardt. (Mit 3 Abbildungen.)

Es erscheint zweiten erwünscht, die Dede eines selbstgelegten Wildes oder dergleichen als Teppich oder Vorlage zu benutzen, ohne daß man hierbei die Hilfe des Gerbers oder Kürschners in Anspruch nehmen möchte. Diesem Bedürfnis soll die folgende Schilderung eines verhältnismäßig einfachen Verfahrens Rechnung tragen.

Vorausgesetzt sei, daß die Haut der Säugetiere im wesentlichen aus drei Schichten besteht. Außen befindet sich die Oberhaut oder Epidermis, unter ihr liegt die gefäßreiche Lederhaut mit den Wurzeln der Haare; die innerste Schicht bildet das Unterhautzellgewebe oder die Fetthaut. Da es sich im vorliegenden Falle darum handelt, die Haare zu erhalten, so müssen Ober- und Lederhaut bei der Behandlung unverändert bleiben. Die Fetthaut besteht aus lockerem Bindegewebe, in dessen weiten Maschen Fett (in der Weidmannssprache „Feist“ genannt) abgelagert ist. Dieses Fett wird nach dem Tode des Tieres ranzig und bildet Fettäuren, die die Erhaltung von Haut und Haaren schädlich beeinflussen; die Fetthaut und etwa daran hängendes Wildbret müssen also bei der Behandlung entfernt werden. Durch diese Forderungen wird die Art des Gerbens bedingt. Roh- und Sämisgerberei erfordern Entfernung der Haare, kommen also hier nicht in Frage. Die Pelzgerberei als Voraussetzung für die Verwendung

schönsten ist, sondern auch das Leder kräftiger wird.

Das Streifen wird als bekannt vorausgesetzt, dem darin Unerfahrenen möge die beigegebene Skizze 1 die nötigen Fingerzeige geben; die Schalen usw. bleiben am Körper. Daß man sich peinlich hüten muß, beim Streifen in die Dede einzuschneiden, liegt auf der Hand. Die abgebalgte Dede kommt hierauf in kaltes oder höchstens handwarmes Wasser — heißes ist Gift für jede Haut, da es chemische Veränderungen herbeiführt, die ein Hartwerden bedingen — und wird darin bei öfterem Wasserwechsel von Schmutz und Schweiß gesäubert. Das muß sofort nach dem Abziehen geschehen, denn eingetrockneter Schweiß hinterläßt nicht wieder zu beseitigende Flecken. Dem Wasser kann etwas

Wildbret — zu erleichtern; sie ist beendet, wenn das ohne Schwierigkeiten möglich ist. Noch nicht gehörig beigezte Haut ist schlüpfrig, das Messer gleitet über sie hinweg oder es schneidet durch, wenn zu fest aufgelegt. Die aus der Beize genommene Haut ist ziemlich steif, erst die nun folgende Behandlung macht sie geschmeidig.

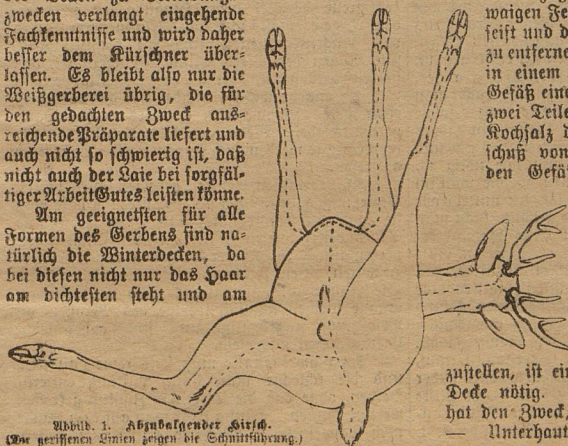
Die nasse Dede wird mit der Haarseite auf den Gerberbott (Abbild. 2), einen halben Baumstamm, Kopfteil nach unten, gelegt und mit dem Scherdeggen, einer mit zwei Handgriffen versehenen, etwas rund geschliffenen Klinge, dünn geschritten. Sobald der Kopf dünn ist, wendet man die Haut so, daß der Hinterteil nach unten zu liegen kommt, damit man nicht gegen den Strich arbeitet, was das Einschneiden erleichtert. Das Dünnschneiden erstreckt sich nur auf die Bejeitigung der Fetthaut und des Wildbrets, da die Lederhaut mit den Haarwurzeln erhalten bleiben muß. Bei einiger Aufmerksamkeit



Abbild. 2. Bearbeitung der Dede auf dem Gerberbott.

Soda zugesetzt werden, da diese etwaigen Fettgehalt in den Haaren verfeist und dann bequem durch Abspülen zu entfernen gestattet. Nun bereitet man in einem möglichst großen hölzernen Gefäß eine kalte gesättigte Lösung von zwei Teilen Naum und einem Teil Kochsalz darat, daß stets ein Überschuß von dieser Mischung ungelöst den Gefäßboden bedeckt. In diese Flüssigkeit kommt die gereinigte, aber noch nasse Haut und verbleibt darin nach ihrer Größe ein bis zwei Tage. Die Beize muß die Haut in allen ihren Teilen bedecken; um die Einwirkung der gerbenden Flüssigkeit überall sicherzustellen, ist ein mehrmaliges Umlegen der Dede nötig. Diese vorläufige Gerbung hat den Zweck, das Abstoßen des Nases — Unterhautzellgewebe und etwaiges

sieht man durch die weißliche Haut die Haarwurzeln schimmern und erkennt die Grenze, wie tief man schneiden darf. Immerhin ist diese Arbeit die schwierigste und bedarf peinlicher Sorgfalt, so daß man nicht allzu häufig einschneidet und damit mindestens häßliche, haarlose Stellen verursacht. Sie ist beendet, wenn die Dede nur noch aus Ober- und etwas dünn geschnittener Lederhaut besteht und sich ziehen und dehnen läßt. Obgleich schon das Schneiden die Dede etwas geschmeidig machte, tut man gut, es hierauf mit der Wildbretseite über eine scharfe hölzerne Kante zu legen und kräftig nach allen Richtungen über diese hinwegzuziehen und zu reden, damit einem Verleben der Gewebefaserbündel entgegengearbeitet wird. Die Haut muß während dieser ganzen Zeit naß bleiben, darf also nicht etwa über Nacht trocken aufbewahrt werden, sondern kommt bei Unterbrechung der Arbeit in die Beize zurück. Ist die Haut in allen Teilen weich und elastisch geworden, so kommt sie wieder in die Naum-Salzlösung und verbleibt dort bis zur



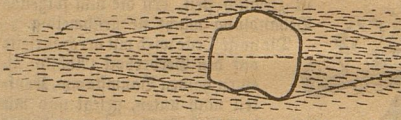
Abbild. 1. Abgehaltene Girsk. (Die gestrichelten Linien zeigen die Schnittführung.)



völligen Gare. Auch hierbei ist häufiges Umlegen Bedingung des Erfolges. Die Gare erkennt man, wenn man eine kleine Falte auf der Widdbreitseite der Haut bildet und mit den Fingern scharf die Feuchtigkeit ausdrückt; die Haut muß dort weiß bis weißgelblich aussehen; halb durchscheinende, glasige Stellen bedürfen erneuter Beizung.

Hirsch- und Rehdecken, deren Haar an sich brüchig ist und das vom Mann noch feiner wird, gerbt man auf trockenem Wege. Die gewaschene, nasse Decke wird mit der Haarseite auf den Boden gelegt, dann auf der Widdbreitseite kräftig mit dem oben genannten trockenen Mann-Rochsalzgemisch und etwas Weizenkleie eingerieben und hierauf dick bestreut. Dann legt man Kopf und Läufe nach innen und rollt die Decke vom Kopfe an zusammen; die Rolle packt man fest in ein Faß oder dergleichen. Nach ein bis zwei Tagen erfolgt wie geschildert der Dünnschnitt, das Ziehen und Reden und hierauf die nochmalige trockene Beizung, bis die Haut gar geworden ist.

Die damit fertig gegerbte Haut wird, noch feucht, abermals nach allen Richtungen gestreckt. Sie muß nun auf der Aasseite gleichmäßig weiß und völlig elastisch sein; harte Stellen sind immer von neuem durch Strecken und Ziehen zu bearbeiten, bis sie die erforderliche Geschmeidigkeit besitzen. Sind allerdings solche harte Stellen glasig, also „spissig“ geworden, so haben sie durch mangelhafte Gerbung oder frühere Fäulnis die Elastizität auf immer eingebüßt.



Abbild. 8. Schema zum Ausbessern schadderter Decken.

Bei sehr fettigem Haar kann es sich nötig machen, es zu entfetten, indem man erst mit ganz feinem, heißem Sand und dann mit kaltem, trockenem Sägespänen aus harzfreiem Holze reibt; für uns dürfte diese Arbeit in den weitaus meisten Fällen in Wegfall kommen. Bei brüchigem Haar ist sie sogar gefährlich. Die noch feuchte Haut wird nun auf die Widdbreitseite glatt gelegt und das Haar ausgekämmt und hierbei aufgelockert. Endlich findet die Trocknung statt, wozu die Haut an einem luftigen, nicht den Sonnenstrahlen ausgesetzten Orte auf eine Schnur gehängt und mehrfach gewendet wird.

Bevor die weitere Verarbeitung der Decke vor sich gehen kann, sind etwaige Löcher mit feiner, der Hautfarbe entsprechender Seide zu vernähen. Damit aber bei größeren Löchern keine Falten entstehen, hilft man sich, wie dies Abbildung 3 zeigt, indem man ein in der Haarrichtung liegendes Rhomboid ausschneidet und die Naht in der Diagonale (gerissene Linie) anlegt.

Ein nochmaliges Strecken der trockenen oder im Keller etwas feucht gewordenen Haut erhöht deren Geschmeidigkeit; hierbei ist darauf zu achten, daß die Haut glatt ausgezogen wird und im Biegen keine Falten bildet. Letztere sind durch erneutes Ziehen und Reden allmählich zu beseitigen. Man legt, um den richtigen Fortgang der Arbeit zu beobachten, die Haut glatt auf den Boden; der Halsstrich (Rückenmittellinie) oder sonstige Zeichnungen des Haars lassen erkennen, wo das Strecken fortzusetzen ist.

Die gewöhnliche Verwendung der Decken unseres heimischen Großwilde ist die als Vorlage oder Teppich. Kopf und Läufe bleiben dabei an der Decke; doch ist es nötig, diese möglichst gleichmäßig zu beschneiden. Man zweckt hierzu die glattgelegte Haut zunächst im Numpfsitz mit dichtstehenden Brecken — Fleischtische nach unten — auf. Darauf ermittelt man die Rückenmittellinie genau und markiert diese durch Kreistreiche auf dem Boden; zwei

diese Linie rechtwinklig kreuzende geben Mißpunkte für das Anheften der etwas schräg nach vorn oder hinten zu legenden Läufe. Sind Kopf, Läufe und Wedel symmetrisch angezweigt, so mißt man die beiden Hälften der durch die Mittellinie geteilten Haut und beschneidet mit einem scharfen Messer und unter Schöpfung des Haars den ehemaligen Bauchschnitt gleichmäßig. Bei dem Beschneiden kommt viel auf den Geschmack an; so macht es sich z. B. gut, wenn die langen Läufe des Hirsches etwas beschritten werden, wozu man ober- und unterhalb des „Furies“ je ein Stilk anschneidet und die Schnittstellen durch Naht wieder vereinigt. Die gleichmäßig und symmetrisch beschchnittene Decke kann unwehre ihrem eigentlichen Zwecke dienstbar gemacht werden. Will man die Decke recht- oder viereckig beschneiden verwenden, so umnäht man den Rand mit ausgezacktem, buntem Tuch oder Wbbschnur.

Der fertig gestellte Teppich wird gefämmt, geklopft und gepußt, damit die losen Haare verschwinden. Zu beachten ist, daß alle auf diese Weise gebeizten Decken durch Waschen wieder in den ursprünglichen Zustand verkehrt werden, da hierbei die im Gewebe niedergeschlagenen Beizstoffe aufgelöst und ausgespült werden, die Decke also verdirbt. Dagegen ist ein häufiges Kästen umbedingt nötig, um die vom Mann und Salz aus der Luft aufgenommenen Feuchtigkeit zu entfernen. Endlich sei darauf hingewiesen, daß die Weißgerberei keinen Schutz gegen Wottenfraß und dergleichen gewährt; auch hiergegen ist fleißiges Kästen und Klopfen die einzig sichere Schutzmaßregel.

### Für die Ostertafel.

Von G. W.

Schnepfen mit Beberfüllung. Zunge Schnepfen werden gerußt, gefengt und ausgenommen, jedoch nicht gewaschen, sondern mit reinen, trockenen Leinentüchern innen und außen gesäubert. Dann bereitet man aus folgenden Zutaten eine Farce: 125 g Butter rührt man zu Sahne, stößt 375 g rohes Kalbskleber im Mörser fein und gibt sie zu der Butter; ebenfalls zwei ganze Eier, etwas Pfeffer, vier bis fünf kleine, in Butter gebünzelte Schalotten, einige in feine Scheiben geschnittene Champignons sowie zwei bis drei Trüffel, wenn letztere zur Hand sind, doch geht es auch ohne diese, ferner so viel Reibrot, daß das Ganze eine geschmeidige Masse ergibt. Mit dieser Farce füllt man die Vögel, näht sie zu, dressiert sie, umhüllt sie mit Scheiben von feinem Rauchspeck und brät sie in schwach gebräuter Butter in ca. dreiviertel bis eine Stunde gar. In der letzten Viertelstunde der Bratzeit gibt man  $\frac{1}{4}$  l saure Sahne an die Sauce und brät dieselbe mit ein wenig aufgelöstem Kartoffelmehl. Gleichzeitig hat man die Eingeweide der Schnepfen mit Ausnahme der Magen ganz fein gehackt, mit einiger geschlagener Eigelb, Salz, Pfeffer sowie etwas in Milch eingeweichter Semmel vermischt und auf geröstete Weißbrotscheiben gestrichen, welche man in hochendem Schmalz garbakt. Beim Anrichten legt man dieses sogenannte Schnepfenbrot trauartig um die auf flacher Schüssel angehäuften Vögel, aus welchen zuvor der Nährboden zu entfernen ist.

Kalte Frühstückschüssel: 375 g rohes, von den Gräten befreites Fischfleisch hackt man fein, fügt 80 g zu Sahne gerührte Butter sowie etwas geriebene Zwiebel, Salz, Pfeffer, ein ganzes Ei und ein Eigelb hinzu, verarbeitet alles gut und vermischt es mit so viel Reibrot wie nötig ist, um eine glatte Farce herzustellen, welche man im Wasserbad gar werden läßt.  $\frac{1}{2}$  kg mittelgroße Nale, welche man reinigt und vorrührt, kocht man in  $\frac{1}{2}$  l nach Geschmack mit Essig vermishtem Wasser, dem man Lorbeer, Pfeffer, Zwiebeln, Salz sowie einen Teelöffel voll Fleischextrakt zusetzt, gar, läßt die Kochbrühe und bereitet unter Zuhilfenahme von 15 Blättern weißer Gelatine einen Stand daraus. Nun füllt man mit Wasser ausgepöhlte Eierbecher mit Kalbfleisch und Farce dreiviertelvoll, gießt bis zum Rand von dem Gelsestand darauf, läßt erstarren und fängt die Eierbecher nebeneinander kanzartig auf eine flache Schüssel, in deren Mitte man Kalbfleisch mit dem Rest der Farce anrichtet und mit einer Mayonnaise Sauce überzieht.

Riesen-Osterei (Kuchen): Man benötigt hierzu zwei glatte ebene Melonenformen, welche man ausbuttert und mit Reibrot ausstreicht. Aus 375 g zu Sahne gerührter Butter, acht Eigelb, 500 g feinem Zucker, zwei Stangen getrockneter Vanille, 500 g Weizenmehl, 500 g Kartoffelmehl,  $\frac{1}{2}$  l Milch und zwei Päckchen Garambapulver à 5 g macht man einen Teig, zieht den steifen Schnee der Eier darunter und stellt die Masse in die beiden Melonenformen, welche dreiviertel voll sein dürfen. Dann stellt man die Formen in den Ofen und deckt während der ersten halben Stunde ein Blatt Papier darauf, welches man dann entfernt. Sind die Kuchen gar, erkalten und aus den Formen gestürzt, schneidet man die Oberflächen glatt, so daß beide Melonenhälften sich gut zusammensetzen lassen. Zuvor hat man aus  $\frac{1}{4}$  l Milch, drei Eigelb, nach Geschmack Zucker und Schokolade einen Schokoladencrème gekocht, den man noch lauwarm auf beide Kuchenhälften streicht, worauf man letztere zusammensetzt, so daß ein großes Ei entsteht. Dann rührt man Eiweiß mit Zucker, bis es weiß wird, färbt mit Schokolade und überzieht mit dieser Glasur den Kuchen, welchen man im Ofen nachtrocknen läßt, bis die Glasur fest ist.

Ostereibackten (Rusische Ostereier): 500 g Butter rührt man zu Sahne, gibt nach und nach zwölf Eigelb, 500 g Zucker, die geriebene Schale einer Zitrone, 125 g geriebene süße Mandeln und 15 bittere, 150 g in feine Streifen geschnittene Pomeranzenschale, 125 g Korntinen, 125 g Rosinen,  $\frac{1}{4}$  l Milch, 40 g in Milch aufgelöste Hefe und 2 kg Weizenmehl hinzu. Zuletzt giebt man den Schnee der Eier unter den Teig. Im Ruhezustand läßt man diese „Babten“ in 50 cm hohen, oben abgeplatteten Formen, welche man reichlich mit Butter ausstreicht und mit Mandeln und Reibrot ausstreicht, doch eignet sich auch jede Napfformenform dazu. Das schnellere oder langsamere Garwerden hängt von der Ofenhitze ab, man muß zur Probe mit einem Holzspan in den Kuchen stechen, bleibt er kühler trocken und frei von Teig, so ist der Kuchen gar, andernfalls muß die Backzeit noch verlängert werden. Aufsertorte: Aus 250 g Weizenmehl, 185 g Butter, 125 g Zucker und zwei Eiern macht man einen Narteteig und bäckt davon in einer Springform einen Obstkuchen, den man, nachdem er halb gar ist, mit in Zucker geschnittene Nartapfeln belegt und dann ganz gar bäckt. Nach völliger Erkalten streicht man geschlagene und mit Zucker und Vanille gewürzte süße Sahne darüber.

### Flirnerer Mitteilungen.

Die Blindheit der Pferde. Augenkrankheiten kommen bei allen Haustieren vor, am meiksten jedoch bei Pferden. Oft sind es die hohen Kruppen, welche Augenkrankheiten hervorgerufen. Aus diesen fällt nämlich Staub und Heu den Pferden in die Augen, wodurch nicht selten eine Entzündung hervorgerufen wird, durch welche die Sehkraft verloren gehen kann. Nicht minder nachteilig ist der stehende und heftige Geruch in den Ställen dem Auge des Pferdes. Auch die Zuführung des Lichtes ist von Bedeutung. Dringt das Licht nur von der Seite ein, so kehrt das Pferd dem Auge immer nur dasselbe Auge zu, wodurch die Augen sehr geschwächt werden. Steht das Pferd vom Auge stets abgekehrt, so sieht es stets ins Dunkle, und der grelle Wechsel beim Hin- und Hergehen ist dann dem Auge ebenfalls schädlich. Ein weiterer Grund von Augenkrankheiten sind die Scheitklappen. Die Augen des Pferdes sind so eingerichtet, daß sie seitwärts sehen. Sind aber Scheitklappen am Gesichte angebracht, so befindet sich das Pferd in einer steten Branglage, denn es muß alsdann vorwärts sehen. Wenn man diese Uebelstände alle vermeidet, so werden auch Augenkrankheiten seltener auftreten.

Kälber müssen, wenn sie gedeihen sollen, täglich Bewegung haben. Bei guter Witterung lasse man sie auch im Winter ins Freie. Bei Frost- und Sturmwitterung mögen sie in größeren Ställen frei herumlaufen. Die Kälber dauern in engen Ställen zu halten, ist ein Fehler, der sich bitter rächen kann. Die Atmungs-, Zirkulations- und Verdauungsorgane bleiben nämlich infolge des Mangels an Bewegung ungerührt und sind daher leicht Erkrankungen ausgesetzt.

In Schweinefalle muß stets reine Luft sein, und die schlechte muß durch Lüftung entfernt werden, ohne daß die Tiere von Zugluft getroffen werden können. Häufig trifft man auf dem Lande noch Schweinefalle, welche gar kein Fenster haben,







Oberglocken haben durch das ganze Land! und bringen frohe Kunde von dem einwandigen Jubel. Wie die Natur gar bald im süßigen Schmelze drängt, so werden auch jetzt im Hansbunde verschiedene Renanzschaffungen notwendig. Für diesen Fall ist jedem Leser unserer Zeitung die angelegentlichste Empfehlung des vornehm angelegentlichsten, 800 Seiten starken und 4000 Abbildungen enthaltenden Katalogs der uns als streng reell bekannten Firma Jonaß & Co. dringend empfohlen. Er bietet eine reiche Auswahl in Uhren, Goldwaren, Schmuckstücken, photographischen Apparaten, Musikinstrumenten, Grammophonen, den verschiedensten Geschenken und Luxusartikeln. Die Waren werden in entgegenkommendster Weise gegen bequeme monatliche Raten geliefert. Von dem staunenswerten Umfang gibt allein schon der jährliche Uhrenbestand, der sich auf 25000 Stück beläuft, und der ungeheure Verkauf in Sprechmaschinen, laufenden Sprechapparaten, 200000 Schallplatten bereitet Zeugnis. Ferner interessante Details sind dem neuesten Prachtatlas zu entnehmen. Seine Zufriedenheit erfolgt gern gratis und franko an jeden Interessenten durch die Firma Jonaß & Co., Berlin NS 488, Belle-Alliance-Strasse 3.

**Diese „TITANIA“ Königin der Milchschleudern steigert den Gewinn jeder Milchwirtschaft.**



Drucksachen und Anskünfte kostenlos — Probeflieferung und Teilzahlung gestattet. — Alle nach mindwertigen Separatoren werden in Zahlung genommen.

Märkische Maschinenbauanstalt „Teutonia“, Frankfurt a. O. E. 118.

**Atemnot der Pferde**

Druse, Chron. Husten und Katarrh, Sachschmerzen heilbar. Prospect über neueste erfolgreichste Heilmethode, auch von Gefäßlähme, innerlich und bei Löwen-Apotheke, Dresden, Altmarkt. R.

**Karmelitergeist „Tutwohl“** von Walther ist eine Wohltat in jedem Alter. (Verzählig wirksames Massagemittel). — 12 Fl. Mk. 3.—, 24 Fl. Mk. 6.— franko. E. Walther, Halle a. d. Saale, Mühlweg 20.

**OHNE Apotheker Paul Jankes ges. Gesch.**

**Universal-Vieh-Emulsion**

keine rationelle Fütterung.

Zur Mast und Aufzucht unentbehrlich. Sicherer Erfolg. Tierärztlich begutachtet. Macht die Tiere gegen Infektionskrankheiten widerstandsfähig. — Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.

Fabrikanten: Chemische Gesellschaft Charlottenburg m. b. H. Charlottenburg, Salzufer 3.

(Kalk, Lebertran, Kochsalz, Kalium-Magnesium-phosphorsäure Salze, Kohlehydrate und Stickstoff.)

**Magenleiden - Stuhlverstopfung Hämorrhoiden.**

Tausende Personen jeden Standes, verdanken ihre Heilung unserem sauerstoffreichen Nähr- und Reinigungsallz „Debeka“ Dose Mk. 3.— Nachnahme. Nur durch Lupina-Laboratorium in Wiesbaden A. 17. (Rp. Magn. superoxyd. pur. [15% Mg O<sup>2</sup>] Marke „Debeka“.)

**Was kostet es Ihnen?**

Gar nichts! Für 7 Btl. 80 Blg. erhalten Sie eine Probe-Bahnthe von Netto 25 Btl. 7. Pf. (Schiffen in 6 Tagen gerüstet) franco geg. Nachnahme, d. i. pro Pfund durchschnittlich 25/31 Kostenpreis. Rüben Sie die Sendung nicht preiswert, senden Sie alles auf unsere Kosten zurück. Ein Versuch kostet also gar nichts.

O. M. Schinditz & Co., Seifenfabrik u. Versandgeschäft, Freital a. G. Spezialität: Versand in kleinen Posten zu Fabrikpreisen franco.

**Haut röte**

**Stechenpferd Teerschwefel-Seife**

W. Bergmann & Co., Radbeul. a. St. 60 Pf. Ueberall z. haben.

**Echte Hienfong-Essenz** von Walther tut wohl in jedem Alter (Destillat), extra stark. 1 Ltz. Mk. 2,50, 30 Fl. Mk. 6.— franko. Chemische Werke E. Walther, Halle a. S., Mühlweg 20.

**Nervenschwäche**

deren Ursachen und Beseitigung in gemeinverständlich Darstellung. Preisgekröntes Werk in vielfach verbesserter, nach modernsten Gesichtspunkten und Erfahrungen umgearbeiteter Auflage. Wirklich brandschwer, äußerst lehrreicher Ratgeber und bester Wegweiser zur Verhütung von Gehirn- und Rückenmarkserkrankung, Brillen, auf einzelne Organe konzentrierter Nebenberührung. Folgen nervenreizender Reizstoffe und Ergüsse sind, für jeden Mann in das Lesen dieses Buches nach sachmännlichen Urteilen von geradezu unerschöpflichen Nutzen. Für Mk. 1,20 in Briefmarken zu beziehen von Dr. med. Rumlér's Nachf., Genf 828 (Schweiz).

**Tausende Raucher** empfehlen meinen ganz neuen ungeschwefelten, deshalb sehr bekömmlichen und gesunden Tabak 1 Tabakspfeife umsonst zu SPID. meiner berühmten Tabake.

8 Pf. Pastorentabak, — Jagd-Kanaster 6,50 — holländer, 7,50 — Frankt., 10.— — Kaiserblätter 13,50 franko gegen Nachn. Bitte anzugeben, ob nebenstehende Gegendspfeife oder eine reichgeschmückte Holz-pfeife oder eine lange Pfeife erwünscht.

Bekannt, reelle, gute Bedienung. (Gesundheits-Pfeife)

E. Köller, Bruchsal Fabrik. Weiltruf. (Baden).

**Praktisches und preiswertestes Feuerzeug** der Gegenwart!

Entzündung sofort durch Drehen des Rädchens. Serie I St. 50 Pf., 6 St. 2,70, Serie II St. 80 Pf., 6 St. 1,50. Kataloge über Uhren, Gold-, Silberwaren u. Feuerzeuge usw. gratis u. fr.

Hilfsverkäufer erteilen Engg.-Kat.

Hugo Pincus, Hannover 37.

**Rosen**, niedrige, besonders schöne Farben und Sorten, mit Nummern, 100 St. 1,4 Mk., freie Verpackung. Julius Hansen, Rosenzulen, Bismarckstr. 79

**Forsipflanzen Preisliste gratis u. franco.**

**M. Ostermann Halsbek 12.**

Den Wald pflanzt an und pflegt ihn!

**Recht- und Legehühner**

Recht- und Legehühner, von 1 Mk. an. Preis. gratis Geflügelhof in Unterhappich 130 (Bad.).

Der Bedarf hat nicht gut schnell. Eching, Etahlm., behelle

i. ca. Jahr. inf. Katalog u. teilw. Briefgr. u. fr. fr. H. Hammerstein, Straße b. Söllingen 11, Etahlm.-Fabrik m. dir. Versand.

**Bar Geld** an jedermann, auch gegen Marenrückzahl, reell, direkt und schnell, vermittelt Carl Winkler, Berlin 270, 75 Friedrichstr. 113 a. Ausst. kostenlos. Prohibition erst bei Rückzahlung; täglich eingeh. Dankfar.

**Lustige Gesellschaft steckt an!**

Sie finden sie in unserem Buche „Sprühregen des Humors“.

Dasselbe enthält die kapitalsten neuesten Witze, Vorträge und Couplets. Sie werden sich tollfrohlich! Sie können in jeder Gesellschaft folgende Lachschiffe herbeiführen!

Dieses Buch schafft Ihnen viele Stunden der Lust und Laune und macht Sie in Damengesellschaft zum Löwen des Salons. Preis Mk. 1,60. (69)

Kongress-Verlag Abt. 130, Dresden-A., Marschallstr. 27.

**Marke Weisser Elefant! Transportkarren \* Transportwagen** für jedes Geschäft liefert Westfalla Kinderwagen-Industrie Bruno Richtzenhan, Osnabrück Abteilung Wagenfabrik

Herr Klein, Deutsch-O., schreibt: „Die mir gelieferte Transportkarre ist ausgezeichnet ausgefallen u. werde ich Ihnen demnächst 300 Wagen in Auftrag geben.“

Verlangen Sie Katalog Nr. 823 gr. u. fr.

**Gegen Kropf**

Wiederholte, aufmerksame Anwendung werden man mit garant. Erfolge den echten Schweizer Kropf-Balsam nach Preis 2,50 Pf. Wirkung schon nach 3 Tagen. Für versch. (68) Hirzapotheke, Straßburg 97, Off. Anthe Apotheke Deutschlands.

**Prachtgeflecht**

1 Meter breit, best. verz. 1 St. 0,45 Mk. 50 Meter 10 „ 4,75 „ 5,40 Mark. 25 „ 4,70 „

Manrierte Preisliste kostenlos, auch über eigene Bestellen u. 6 Mk. an. Dabowannen, Garten-, Hand- und Kleidergeräte, Dachrinnen usw.

Hermann Hüls, Bielefeld. Prachtgeflecht und Drohtwarenfabrik.

**Bettmässen**

Befreiung sofort. Alter u. Geschlecht angeblich. Auskunft umsonst: Dr. med. Heumann & Co., Völsburg 4 (Bay.).

**Geld** verborgt 4-6%, an alle Geldschönheide bis 5 Jahre bei realer, strenger u. sofortiger Auszahlung. Bedingungen kostenlos. Viele Bank-schreiben. W. Lützow, Berlin 542, Dönnwitzstr. 32.

**Licht-Hingong** Essen

100000fach im Gebrauch und bewährt!

Die heusammittel unentbehrlich! — Die J. 2007. Heilmittel, nur in den besten Laboratorien J. Lichtenhecht, Weusbach, T. Wald.

Allen anderen Heilmitteln weit überlegen!

**Rino-Salbe**

wird gegen Beuliden, Flechten, Bartflechten und anderen Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1,45 und 2,25 in den Apotheken vorrätig, aber nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot und Firma Rich. Schubert & Co., chem. Fabrik Weinböhla-Dresden.

Man verlange ausdrücklich „Rino“.

**Bar Geld** verleiht an jedermann reell, direkt u. schnell C. Gräbner, Berlin 108, Oranienstr. 166a. Internat. Kolonial-Post. Prov. erst bei Ausgab. Tägl. eingeh. Dankförschreiben. (7)

**Meinel & Herold**

Harmonikfabrik u. Musikinstrumenten-Versand

Kingenthal (Sachs.) Nr. 110

vers. direkt an jedermann, Zithern von Mk. 5,50, Gitarren v. Mk. 5,50 bis 14,00, an. Mundharmonik., Bandonions, Ocarinas etc.

Von Mk. 10.— an bel. wir immer. halb Deutsch-land portofrei

Katalog frei

**Jedermann muss lesen:**

Der 86jährige, Arzt Sir Thomas Crosby, ehemaliger Lordmayor von London, sagt: „Achten Sie vor allem auf Ihre Arterien! Ein Mensch ist genau so alt wie seine Arterien. Wenn Sie degeneriert, schöpft sich das Blut im Gehirn an, und man ist fertig.“

Wer seine Arterien gesund erhalten will, muss für reines, gesundes Blut sorgen; wie das möglich, lehrt Dr. med. Paszkowski's Schrift: „Reinigung, Aufrechterhaltung, Verjüngung des Blutes durch Pflanzen und Kräuter.“ 1,50 Mk. XL Aufl., 100 000 bereits abgesetzt.

Herr Dr. Pfister schreibt: „Ich schätze mich glücklich, dieses Buch zu besitzen.“

Herr Pfarrer E. schreibt: „Senden Sie 4 Exempl. Dr. Paszkowski's „Reinigung und Aufrechterhaltung des Blutes.“ — Dieses Buch, das beste dieser Art, was ich je gelesen, möchte ich in weiteren Kreisen verbreiten.“

Verlag E. Demme, Leipzig.